

Das Altfriesische Haus zu Keitum
Das Stammhaus der Uwen
Literatur- und Quellenhinweise

Nach Abschluss meiner langjährigen Familien- und Heimatkundlichen Forschung auf Sylt, die ihren ersten Niederschlag in dem Manuskript „Meine Sylter Vorfahren“, Kiel 1939, gefunden hat, überlasse ich heute dem Sylter Archiv den Band 24 mit der Bitte diesen meinem Nachlass Voss im Sylter Archiv beizufügen. einige Unterlagen als besonderen Dank dafür, dass die Sölring Foriining (SF) die Herausgabe unseres Buches „Erich und Erika Voß - Die Stavenbesitzer und Ihre Familien im alten Keitum - (1709~1875)“, Keitum 1987, in jeder Hinsicht gefördert und in ihrem Verlag in so ansprechender Form herausgegeben hat. Dieses Buch wird von der Sölring Foriining im Internet mit folgenden Worten angezeigt : Das akribisch recherchierte Buch ist eine Chronik aller Keitumer Staven=Anwesen und der Familien, die in den Häusern gelebt haben.“

Bevor wir in den Achtzigerjahren mit der Höfeforschung begannen, über die wir in der Einleitung unseres Buches, „Die Stavenbesitzer und Ihre Familien im alten Keitum“, eingehend berichtet haben, war uns schon seit langem bekannt, dass meine Großmutter mütterlicherseits, Mathilde Dau, im Jahre 1866 in der Dienstwohnung der Schule, Gurtstich 34, „Alte Schule“, (Voß Seite 258) geboren ist, als Tochter des Küsters, Organisten und Schullehrers Hinrich Christian Dau aus Norderstapel und der Keitumerin Maria Georgina Sievers, einer Enkelin des Uhrmachers zu Keitum Jakob Trogilius Sievers.

Bekannt war ferner, dass Mathilde Daus Großmutter Christina Bleik Peters, (geboren als Tochter des Schiffskaptäns und Landesgevollmächtigten in Keitum Bleik Peters) aus dem AFH stammt, geboren 1801 und dass deren Großvater Peter Uwen Besitzer des Hauses gewesen ist und dort 1739 die Maueranker an der Westseite angebracht hat.

Allgemein bekannt ist, dass Peter Uwen eine ansehnliche Familie hinterlassen hat, so stammt Uwe Jens Lornsens Großvater mütterlicherseits, Uwe Peters, aus dem AFH (siehe Ordner 24, Nummer 15a)

Seit dieser Zeit wird in Keitum allgemein davon ausgegangen, dass Peter Uwen sein Haus selbst errichtet hat, wie der Chronist C.P. Hansen 1873 in einer handschriftlichen Übertragung einer Liste für das Jahr 1743 vermerkt hat (1743 „Capitain Peter Uwen aus Keitum (der Erbauer meines Hauses und Stammvater einer angesehenen Familie) verlor Schiff und Leben auf einer Reise von Hamburg nach Drontheim.“) (Ordner 24, 1a).

Über diesen dramatischen Schiffsunfall ist in der Familie nichts überliefert, auch nicht darüber, dass Peter Uwen in Hamburg im Jahre 1739(!) eine Anzahlung von 20 M auf das Bürgerrecht von Hamburg geleistet und im Jahre 1741 erhalten hat.

Über Peter Uwen sind der Söl'Ring Forining bis 1981 weitere Daten nicht bekannt gewesen wie aus dem Bericht aus dem Jahre 1981 ersichtlich ist (24 Nr. 14).

Auch ist bis dahin nicht bekannt gewesen, dass sein Vater der Hufner, Seefahrer und Fährmann Offe Jensen der Vorbesitzer des Stavens gewesen ist und dass sein

Besitz in dem Erdbuch von 1709 so eingehend beschrieben wird, dass ein Vergleich mit der Bausubstanz des AFH möglich ist. Diese Erkenntnisse ergaben sich erst durch die Höfeforschung.

Durch die Höfeforschung stellte sich ferner heraus, dass dieser Staven 1640 von Manne Peters bewohnt gewesen und durch Heirat seiner Tochter im Jahre 1679 auf Offe Jensen übergegangen ist, dem „Stammvater der berühmten Uwen Familie“.

Es konnten auch die Wohnsitze der Vorfahren mütterlicherseits von Peter Uwen ermittelt werden von denen hier lediglich berichten werden soll, dass Klaus Jansen Bevollmächtigter der Landschaft Sylt gewesen ist, der 1713 nach Husum geschickt wird, um über die Forderungen der königl. Beamten zu verhandeln und dass Klaus Jansen und Engel Clausen 1698 den mittleren Kronleuchter in Sankt Severin stifteten (Voß, Seite 111).

Diesen Besitz hat Peter Uwen als jüngster Sohn nach dem Jüngstenrecht spätestens nach dem Tod seiner Mutter im Jahre 1727 übernommen. Die Söl'ring Forining war von der von C.P.Hansen vertretenen Auffassung, über das Baujahr des AFH so überzeugt, dass sie von weiteren Recherchen abgesehen und sich nicht bemüht hat die fehlende Literatur bezüglich des AFH zu beschaffen.

Wir hatten anlässlich der Vorstellung unseres Buches im Rahmen eines Pressetermins am 16.11.1987 um 10 Uhr unter Leitung des Vorsitzenden der S F Uwe Petersen und in Anwesenheit des Ehepaars Jan und Maike Ossenbrüggen, von Traute Meyer, Annemarie Winger, Wilhelm Borstelmann sowie von Peter Schafft, der Presse und einer Fotografin die Hoffnung, mit unseren Erkenntnissen aus der Höfeforschung unter den Anwesenden auf eine positive Resonanz zu stoßen, mussten dann allerdings leider feststellen, dass die Söl'ring Forining davon abgesehen hat ihre Mitglieder über die Ergebnisse der Höfeforschung in den Jahresberichten zu informieren und dass diese daher weiterhin an der These festhielten, dass das Haus 1739 von Peter Uwen errichtet wurde. Dies wurde auch noch im Jahre 2010 noch mit einem Plakat zum Ausdruck gebracht.

Im Übrigen haben wir auf die Ausführungen auf Seite 94 unseres Buches verwiesen, denen sich die Söl'ring Forining mit dem Beitrag von Maria Gesine Thies in ihrem Museumsführer von 1995 angeschlossen hat, wo es wie folgt heißt: „Auf der Westseite liest man die Zahlenfolge 1739 die das Baujahr des Hauses angeben soll. Aus den Quellen geht allerdings hervor, dass das Grundstück bereits 1709 bebaut gewesen ist.

Die Maße des beschriebenen Baus sind mit denen des bestehenden identisch, der Zustand im Jahre 1709 wird aber als „ alt und baufällig“ beschrieben.“

(Dieser Passus hat jedoch keineswegs die Meinungsbildung in Keitum über das Baujahr beeinflusst und zwar nicht einmal auf die Mitherausgeberin des Museumsführers, Silke v. Bremen-Jessel)!

Regierungsbaudirektor Peter Schafft vom Denkmalamt Kiel, der Verfasser des Vorworts unseres Buches, brachte anlässlich der Vorstellung unseres Buches unmissverständlich zum Ausdruck, dass eine an einem Haus mit alter Bausubstanz angebrachte Jahreszahl bei Fehlen sonstiger Belege keine Aussage über das Baujahr gestattet. Schließlich ist ja allgemein bekannt, dass an alten Friesenhäusern oft mehrere Jahreszahlen angebracht sind und es bei Reparaturen oft einem Zufall überlassen ist, welcher dieser Maueranker erhalten bleibt, eine Auffassung die auch von Erik Kennel vertreten wird (siehe auch Ordner 24, Nr. 26b).

Ein Protokoll über den Pressetermin vom 16.11.1987 hat die SF leider nicht hinterlassen.

Mit Freuden habe ich dann vernommen, dass im Altfriesischen Haus seit 2011 wieder ein Museumsführer (siehe Ordner 24, 27b), verfasst von Petra Okala und Wolfgang Krischker, ausliegt, in dem das Baujahr nicht mit 1739 angegeben, sondern darauf hingewiesen wird, dass es bereits 1709 im Erdbuch vermerkt wird.

Mit der Frage des Baujahres des AFH hätte ich mich eigentlich nicht mehr beschäftigen wollen, aber es ist für mich seit 2012 unerträglich, dass von der S. F. zeitgleich unterschiedliche Angaben zum Baujahr in Ihren Veröffentlichungen gemacht werden, und dass im Jahresbericht 2012 mehrfach 1739 als Baujahr angegeben wird, ohne dass sich die Verfasser mit den Ergebnissen der Höfeforschung in unserm Buch über die Stavenbesitzer (S. 94) und mit den Ausführungen in „Das neue Sylt-Lexikon“ von 2007 auseinandergesetzt hätten.

Damit habe ich die schwierige Situation kenntlich gemacht, die Dörte Ahrens bei der Aufnahme ihrer Tätigkeit als Leiterin der Sölring Museen vorgefunden hat. Hierüber hatte ich sie mit Schreiben vom 19.07.2014 informiert.

Bemerken möchte ich abschließend, dass es sich bei dem Altfriesischen Haus zu Keitum um ein am Keitumer Kliff gelegenes, typisches Kapitänshaus handelt, das von 1679 bis 1850 von der „berühmten Familie der Uwen“ bewohnt gewesen ist und dem Christian Peter Hansen (C.P.H.) auf dem an der Ostseite des Hauses angebrachten ovalen Schild den Namen „das Stammhaus der Uwen“ gegeben hat und dass die Bedeutung des Hauses auch darin liegt, dass der Wohnteil noch heute das Gepräge der „goldenen Zeit“ trägt.

Das AFH liegt zweifellos auf einem Staven im Bereich des Dorfkerns von Keitum, und es kann daher davon ausgegangen werden, dass dieser Staven seit vielen Jahrhunderten bebaut gewesen ist. Nach der mir vor einigen Jahren erteilten Auskunft des Denkmalamtes Kiel ist eine dendrologische Untersuchung der

Bausubstanz des AFH, die wichtige Hinweise auf das Alter der Ständer zu geben vermag, bis dahin nicht erfolgt, daher halte ich es für dringend angezeigt, mit dieser Methode eine Altersbestimmung des AFH vorzunehmen.

In der nachfolgenden Aufstellung habe ich die noch recht unvollständigen Beiträge aufgeführt, die mir bei meinen Syltforschungen (1-30) seit 1938 begegnet und die von mir seit mehreren Monaten nicht aktualisiert worden sind:

- 1a) 1743 „Capitain Peter Uwen aus Keitum (der Erbauer meines Hauses und Stammvater einer angesehenen Familie) verlor Schiff und Leben auf einer Reise von Hamburg nach Drontheim. in: C. P. Hansen, Ein inselfriesisches Todtenregister, Manuskript, 1873. *Anm.: Diese Ausführungen haben uns 1981 veranlasst, dem AFH die „Stammtafel Peter Uwen“ (2415) zu schenken, damit die Besucher sich über die Bewohner des Altfriesischen Hauses und deren verwandschaftlichen Beziehungen zu Uwe Jens Lornsen orientieren können. Die umfangreichen Daten haben wir den Arbeiten Hugo Krohn 1938 (Ablage 7) und Erich Voss 1939 (Ablage 9) entnehmen können. Auf der Stammtafel wurde das Baujahr mit 1739 angegeben, weil wir kurz zuvor die Aufzeichnungen von C.P Hansen in Ablage 1a im Sylter Archiv ausfindig machen konnten und wir damals noch der Auffassung waren, dass die Angaben von C.P. Hansen den Tatsachen entsprächen. Leider sind die Angaben auf der Tafel unvollständig, weil erst nach 1981 ermittelt werden konnte, dass Peter Uwen im Jahre 1741, sein Sohn Bleik Peters im Jahre 1770 und dessen Sohn Meinert Bleik Peters im Jahre 1840 den Bürgereid in Hamburg abgelegt haben (Ordner 8 Nummer 7a-c). Nach den Angaben im Ordner 8 Nummer 7a leistete Peter Uwen 1739 „20 M Anzahlung auf das Bürgergeld“ und brachte danach an der Westseite seines Hauses die Maueranker 1739 an.*
- 1b) Ein inselfriesisches Todtenregister, Wyk auf Föhr, 1873. Die Beiträge 1b) und 2) hat die SF mit Schreiben vom 17.07.2011 erhalten.

C.P.H. 77: Chronik der Friesischen Uthlande, 2. Auflage Garding 1877, Seite 279.

- 2) Christian Jensen, Der Fremdenführer im Hansen'schen Museum in Keitum auf Sylt, Wyk 1887 (dort heißt es:
„Das Haus, in welchem die Sammlung sich befindet, ist historisch merkwürdig. Es wurde nämlich im Jahre 1739 von dem Capitän Peter Uwen erbaut, der aus dem berühmten Geschlechte der Uwen oder Owen in Keitum stammte – und von dem mütterlicherseits der bekannte Uwe Jens Lornsen (dessen von Hansen gezeichnetes Bild siehe Zimmer II) ein Nachkomme war. Peter Uwens sohn, Uwe Peters, war Lornsens Großvater, nach ihm wurde er Uwe genannt.“)
- 3) Haus Hansen in Keitum, Grundriß,
in: Mühlke „Das Bauernhaus im deutschen Reiche und seinen Grenzgebieten“
1906, Seite 123.
- 4a) Friedrich Riewerts, Ein nordfriesisches Heimat-Museum auf Sylt, in:
Mitteilungen des Nordfriesischen Vereins für Heimatkunde und Heimatliebe,
1908/09, Seite 85 (2404a)
- 4b) Siehe auch mein Schreiben vom 18.03.2008 an die Söl'ring Forinig (2404b).

Christian Jensen 25, „Die Nordfriesische Inselwelt“, Braunschweig 1925, Seite 108

- 5) Richard Stöpel, „Das Sylter Friesenhaus“, in: Volk und Rasse, 1926
(Konnte erst 2013 im auswärtigen Leihverkehr beschafft werden).
- 6a) Wilhelm Jessen „Uwe Jens Lornsens Vorfahren und ihre Welt“, 1938.
- 6b) Wilhelm Jessen, „Lornsens Vater als Hollandfahrer“, Westerland 1930.
Wichtige Hinweise auf Bleick Peters finden sich u.a. auf Seite 136.
....
- 6c) „Das Uwenhaus auf dem Keitumkliff“ in:
Wilhelm Jessen „Uwe Jens Lornsens Vorfahren und ihre Welt“, 1938,
Seite 13.
- 7a) Hugo Krohn „Uwe Jens Lornsens Vorfahren“, in: „Die Sippe der Nordmark“
1938, Seite 1.
Die bei Claus Jansen (Ahn 26) von Hugo Krohn und von Voss angegebene Quelle
C.P.H. „Der Sylter Friese“, 1860, konnte 2016 nicht beigezogen werden
Als Quelle konnte vielmehr von Harry Kunz (Nordfriiskinstitut) nachgewiesen
werden: C.P.H. „Der Sylter Friese, Walluf 1972, Seiten 140/141
(siehe auch Ablage 18 im Ordner Nachlass Dr. Voss im Archiv SF2016).
- 7b) Zu weiteren Vorfahren Uwe J.L. gehör der u. Anderen der Landvogt Frödde
Frödden (2407a).
- 8) Ernst Sauermann, Die Kunstdenkmäler Schleswig-Holstein (2409), Kreis
Südtondern, 1939; Umbau des Hauses 1784 (2409a)
- 9a) Dr. Erich Voss, „Meine Sylter Vorfahren“, Kiel 1939, Manuskript.
(Das Baujahr wurde von mir mit 1739 angegeben, weil ich damals noch davon
ausging, dass die entsprechenden Angaben in den Kunstdenkmälern (Ablage 8)
den Tatsachen entsprächen.)
Zur der von mir angegebenen Quelle „Der Sylter Friese“, 1860, siehe Ausführungen
unter 7a.
- 9b) Anmerkungen
- 9c) Ahnentafel 23: Maria Georgina Sievers
- 10a) Anna Gantzel: Wer wohnt heute als Hausbesitzer in Keitum? 1970
Handschrift, Sylter Archiv Zugang Nr. 317/70

10b) „Ual Hüs“, in Ann Gantzel „Üt min Denkelbok...“, 2. Auflage 1984, Seiten 35-43.

10c) „Das Altfriesische Haus“ in Corinna Hübener, 2012, Seite 17-27.

10d) „Der Sylter Friese“, von C.P.H., Walluf 1972, Seiten 140/141 (Quelle für 7a und 9a)

11) Erich Voß 1973: Schreiben vom 2.11 an die Betreuerin des AfH, Annemarie Winger vom 2.11.1973.

12) Annemarie Winger und Hans Lassen: Das Altfriesische Haus in Keitum, 1977

13a) Annemarie Winger, Bericht über das Altfriesische Haus, November, Manuskript 1980.

13b) Würdigung dieser großartigen Arbeit im Jahresbericht 1980, auf Seite 24 unter dem Titel: „Wertvolles Präsent zum 75. Geburtstag der Foriining“ (2413b).

14) Annemarie Winger 1981: Das Altfriesische Haus, im Jahresbericht der SF 1980, Seite 24. Zusammenfassung des unter 13. genannten Berichtes.

15a) Erika Voß: Stammtafel Peter Uwen, 1981.

(Auf der Stammtafel wurde das Baujahr mit 1739 angegeben, weil wir kurz zuvor die Aufzeichnungen von C.P. Hansen in Ablage 1a im Sylter Archiv ausfindig machen konnten und wir damals noch der Auffassung waren, dass die Angaben von C.P. Hansen den Tatsachen entsprechen. Diese Aufzeichnungen sind die Quelle dafür, dass Peter Uwen nicht 1744 vor Westerland, wie bis dahin angenommen wurde, sondern 1743 „auf einer Reise von Hamburg nach Drontheim“ auf See geblieben ist.)

15b) Anmerkungen

16) Hertha Findeisen „Du kleines altes Haus, was musst du über dich ergehen lassen...“ 12.10.1983

17) Beschreibung der Hufe von Offe Jensen im Erdbuch von 1709, Transskription in: Karl Schmidt-Rodenäs, Sylter Geschlechter um und nach Lorenz Petersen de haahn, 1981, Seite 363, enthält ferner die Stammtafel Ove Jensen in der Fassung des mit Ergänzungen versehenen Exemplars in Ordner 19 auf den Seiten 360-362.

18a) „Haus 23 Bleick Peters“, in: Erich und Erika Voß, Die Stavenbesitzer und ihre Familien im alten Keitum, 1709-1875, Keitum (Söl'ring Foriining) Seiten 91-94, 1987.

18b) Pressebericht im Sylter Spiegel vom 25.11.1987 über die Präsentation unseres Buches am 16.11.1987 (2418b)

18c) Protokoll vom 16.11.1987 anlässlich der Präsentation unseres Buches. Das Stammhaus der Uwen (2418c)

18d) Der Staven von Haus 23 wird vermessen (2418d)

18e) ovales Schild (2418e)

18f) Exemplare dieses Buches, versehen mit Berichtigungen und Ergänzungen, befinden sich in der Bibliothek des Landesarchivs Schleswig-Holstein unter der Signatur II 632 und im „Nachlass Voss“ im Sylter Archiv in Westerland unter Nr. 17)

18g) Ergänzungen zu Voss 1987

18h) Angebot von Voss 1987 im Internet

19) Maria Gesine Thies „Altfriesisches Haus zu Keitum“ in Altfriesisches Haus und Sylter Heimatmuseum, Herausgegeben von der Söl`ring Foriining e.V. 1995.

Dort heißt es auf Seite 9 wie folgt:

Auf der Westseite liest man die Zahlenfolge 1739, die das Baujahr des Hauses angeben soll. Aus den Quellen geht allerdings hervor, daß das Grundstück bereits 1709 bebaut gewesen ist.

Die Maße des beschriebenen Baus sind denen des bestehenden identisch, der Zustand im Jahre 1709 wird aber als „alt und baufällig“ beschrieben.“

20) Silke v. Bremen, „Mehr wissen über Keitum: ein Friesendorf auf Sylt“, Neumünster, 1996, Seite 54-55.

21) Sylt Lexikon , Bredstedt 2002, Seite 13,(AFH) (Der Beitrag auf Seite 367 über Peter Uwen hat die Ergebnisse der Höfeforschung nicht berücksichtigt, siehe Beitrag 2423).

22) „Das Altfriesische Haus“, Seite 2 f.,

Meine Schreiben vom 21.02.2005 und 22.11.2005 an die Herausgeber des Sylt Lexikons. Diese Schreiben bilden die Grundlage für die Veröffentlichung in „Das neue Sylt Lexikon“, 2007. (siehe Nr. 23).

Die SF hat Kopien dieser Briefe mit Schreiben vom 23.02.2005 und vom 26.11.2005, 2422c und 2422d, erhalten sowie einen Auszug aus 21,2 gleich 2422c, mit der Besitzerfolge des AFH bis 1640.

Gemäß Schreiben vom 19.1.2005 können nicht alle Änderungsvorschläge aus technischen Gründen umgesetzt werden.

Die Schreiben vom 21.02.2005 und 22.11.2005 hat die Söl'ring Foriining zu Händen Herrn Sven Lappoen erneut mit meinem Schreiben vom 17.07.2011 erhalten. Das Schreiben ist jedoch unbeantwortet geblieben, auch hat sich Herr Lappoen in dieser Angelegenheit telefonisch mit mir nicht in Verbindung gesetzt, obgleich ich meinem Schreiben die Veröffentlichungen von 1873 und 1887 beigefügt hatte, über die die SF bis dahin nicht verfügte (siehe Quellen unter 1b und 2)!

23) „Das Neue Sylt Lexikon“ Bredstedt 2007, Seite 14, Harry Kunz und Thomas Steensen. Es handelt sich hierbei um eine Zusammenfassung meiner Ausführungen in den unter Nr.22 genannten Schreiben.

24) zum Thema Museumskonzept in Söl'Ring Foriining, Seite 1, Maike Ossenbrüggen .

25) Maria Gesine Thieß: Das Altfriesische Haus als Teil einer europäischen Bewegung, 2006, in: 100 Jahre Söl`ring Foriining, 2007, Seite 21.

26a) Reinhold Janus 2007: Die Sammlung von C.P.Hansen in Keitum (Manuskript)

26b) Erik Kennel, TBA Jahrgang 2007. Die Jahreszahl an den alten Häusern können nicht als Beweis für das Baujahr gewertet werden!

27a) Altfriesisches Haus in Faltplan Sylt , Dumont Reiseverlag 1. Auflage 2011, Seite 88.

27b) 2011 Museumsführers der 2011 im AFH ausliegt, zusammengestellt von Petra Okala und Wolfgang Krischker.

28) Internationaler Museumstag in Söl`ring Foriing am 20.5.2012, Seite 32/33 : „Peter Uwen, der 1739 auf dem Kliff-Staven ein neues Haus erbaut hatte...“

Maren Jessen „Das Altfriesische Haus in Keitum/Sylt“, Sylter Spiegel 2012
„Das bis heute angestrebte Ziel, die Besucher des Hauses die Wohnkultur des 18. Jahrhunderts lebendig spüren zu lassen, setzt eine gute Zusammenarbeit mit Fachleuten sowie dem Landsamt für Denkmalpflege voraus.“ (Seite 2)

Maren Diedrichsen „..die Rückkehr von C.P. Hansen ins Altfriesische Haus“ Seiten 30/31 in „Söl`ring Foriining“ 2012.

Christiane Retzlaf „Als ginge C.P. Hansen mal eben spazieren“, Sylter Spiegel 2012.

29) Silke von Bremen, „Ein Spaziergang durch Keitum“, 2013, in dem Heft, das den Bahnreisenden auf der Fahrt nach Sylt angeboten wird. Hier wird das Baujahr des AfH ebenfalls fälschlich mit 1739 angegeben.

30) Schriftwechsel 2014 ff.

Weitere Dokumente über das Altfriesische Haus sind in dem Ordner 08 abgelegt.
So unter anderem unter 0802 „Inventarium des Altfriesischen Hauses vom 10. 06
1845, aufgestellt nach dem Tod von Moiken Bleik Peters, Ahn 23,7“, Transkription
Annelise Naggar, Dannewerk.

Lübeck, Winter 2016